



Foto: Stadt Würzburg, Clemens Galonska



STADT
WÜRZBURG

Gartenamt
Umweltstation
Fachbereich
Umwelt- und Klimaschutz

Erlebnis Würzburger Stadtnatur

Naturlehrpfade



Die fränkische Schichtstufenlandschaft

[Seite 5](#)

Stadtnatur

[Seite 8](#)

Übersichtskarte

[Seite 10](#)

Ringpark

[Seite 12](#)

Lehnleite

[Seite 14](#)

Sieboldswäldchen

[Seite 16](#)

Fledermaus-Lehrpfad

[Seite 18](#)

Orte und Lehrpfade zur Würzburger Stadtnatur

[Seite 20](#)

Schutz der Stadtnatur - Tipps und Hinweise

[Seite 30](#)

Ein „Baumgigant“ im Würzburger Stadtwald

Foto: Klaus-Peter Janitz



Willkommen

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie einladen, Würzburgs vielfältige Stadtnatur zu entdecken und zu erleben.

Im Mittelpunkt stehen vier sehr unterschiedliche Parkanlagen und ihre Lehrpfade: Der Ringpark, der die Altstadt von der Friedensbrücke bis zur Löwenbrücke umrahmt, die Lehnleite und das Sieboldswäldchen, die beide Teil der grünen Vernetzungen mit dem Landesgartenschau Gelände 2018 sind, sowie der Fledermaus-Lehrpfad am Burkarder Tor.

Darüber hinaus stellen wir Ihnen 26 weitere Naturbesonderheiten aus den Themenbereichen Wald, Gewässer, Geologie und Parklandschaft vor.

Helm-Knabenkraut

Foto: Burkard Biel





Totholz



Für Ringpark, Sieboldswaldchen, Lehnleite und Fledermaus-Lehrpfad wurden eigene Piktogramme entwickelt, die als Leitbeschilderung die Wege begleiten.

Auf den Informationstafeln und in diesem Booklet finden Sie QR-Codes, die direkt auf die entsprechenden Themenseiten im Internet verlinken. Dort sind auch Vorlesefunktionen eingerichtet.



Speziell auf den Informationstafeln sind die Inhalte Flora, Fauna, Klima, Geschichte, Plan/Karte und Informationen im Sinne der Barrierefreiheit zusätzlich zum schnellen Erfassen mit Piktogrammen gekennzeichnet.

Die Würzburger Stadtnatur im fränkischen Schichtstufenland

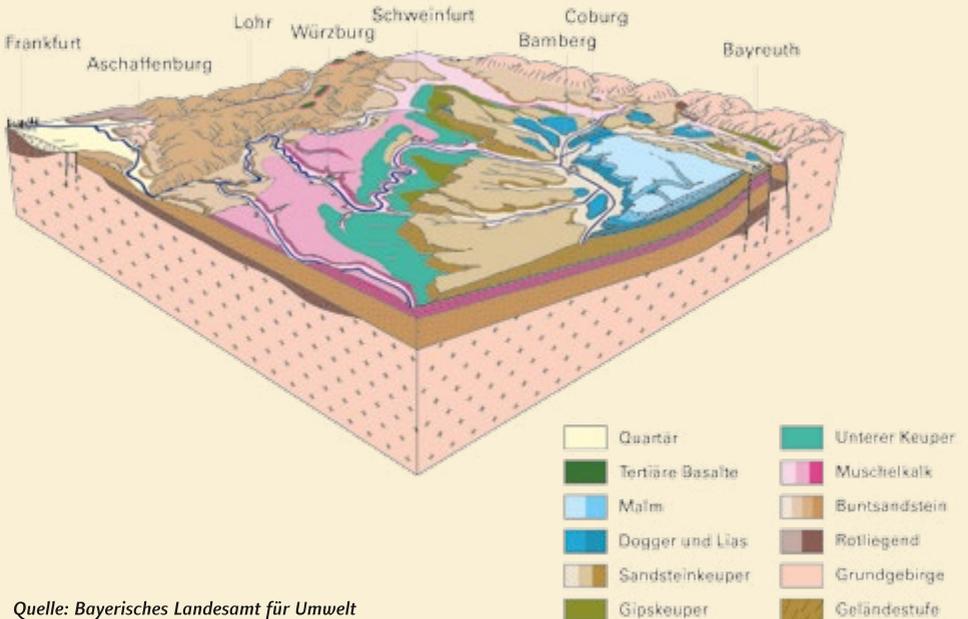
Naturräume werden ganz entscheidend von ihrer Geologie, also den Gesteinen unter der Erde, und den daraus entstehenden Böden geprägt. Daher soll zu Beginn ein kurzer Blick auf die Entstehung der fränkischen Schichtstufenlandschaft geworfen werden:

Die geologische Reise Unterfrankens begann vor gut 600 Millionen Jahren am Südpol. Durch die Verschiebung der Erdplatten („Plattentektonik“) wanderte das heutige Unterfranken langsam nordwärts und war dabei manchmal von Meeren überdeckt, manchmal als Festland ausgebildet. Die für den Würzburger Raum prägende geologische Zeitspanne brach vor 252,5 Millionen Jahren mit dem Beginn des Triaszeitalters an. Dieses setzt sich aus drei Epochen zusammen:

Keuperzeit (vor 235 bis 200 Millionen Jahren)

Muschelkalkzeit (vor 243 bis 235 Millionen Jahren)

Buntsandsteinzeit (vor 252 bis 243 Millionen Jahren)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

- **Buntsandsteinzeit** (vor 252,5 bis 246 Millionen Jahren): In der Folge der immer weiter zunehmenden Verlandung des Zechsteinmeeres bildeten sich Flusssysteme, die vor allem Sande aus den umliegenden Gebirgen in das Germanische Becken brachten. Daraus entstanden im Laufe der Zeit überwiegend rotbraune, zum Teil aber auch weißgraue oder gelbbraune Sandsteine. An der Erdoberfläche zugänglich ist der Buntsandstein im Norden von Würzburg z.B. im Bereich von Thüngersheim. Dieser Sandstein wurde in Würzburg vor allem für Treppenstufen und Fenstergesimse verwendet.
- **Muschelkalkzeit** (vor 246 bis 239 Millionen Jahren): Zu dieser Zeit war unsere Region von einem warmen, flachen Binnenmeer überdeckt, das von unzähligen kalkschaligen Lebewesen, wie Muscheln, Brachiopoden, Seelilien und Ceratiten, besiedelt war. Deren Überreste lagerten sich am Meeresgrund ab und bildeten Schicht um Schicht die Gesteine des Muschelkalks. In seinen Aufbau geben die steilen Felsen unterhalb der Festung einen beeindruckenden Einblick. Im Oberen Muschelkalk tritt mit dem Quaderkalk eine als Baustein besonders geeignete Entwicklung des Muschelkalks auf. Er wurde früher z. B. im Süden der Stadt im Bereich des heutigen Naturschutzgebietes Bromberg-Rosengarten abgebaut und diente unter anderem zum Bau der Alten Mainbrücke.
- **Keuperzeit** (vor 239 bis 201,5 Millionen Jahren): Das heutige Unterfranken lag zu dieser Zeit abwechselnd im Übergangsbereich zwischen Meer und Festland oder war Teil des Festlandes. Daher bildeten sich auch sehr unterschiedliche Sedimente mit Letten, Sandstein und verbreitet auch Gips. Ein für Kunst und Architektur wichtiges Gestein dieser Epoche ist der ockergelbe, feinkörnige Werksandstein, der nicht nur in der Fassade der Würzburger Residenz verbaut ist, sondern auch von Tilman Riemenschneider für seine Skulpturen bevorzugt wurde. Der Werksandstein wurde im östlichen Stadtgebiet am Faulenberg, etwa auf Höhe des heutigen Müllheizkraftwerkes, abgebaut.

Rückermainhof in der Karmelitenstraße



Foto: Wolfgang Heinz-Dieter Bretsch, Würzburg Wiki

In der Stadt werden Sie einige Bauwerke finden, die wahre „Trias-Gebäude“ sind, weil in ihrer Fassade die drei charakteristischen Gesteine der Region – rötlicher Buntsandstein, weißer Muschelkalk und gelblicher Keupersandstein – filigran miteinander kombiniert wurden. Das vielleicht schönste Beispiel ist der barocke Rückermainhof in der Nähe des Rathauses.

Aber nicht nur für die Bauwerke ist die Geologie von grundlegender Bedeutung. Durch die alpine Gebirgsbildung wurde die gesamte Süddeutsche Großscholle leicht verkippt. Damit war die Voraussetzung für die Entwicklung der Schichtstufenlandschaft mit dem markanten Wechsel von steilen Anstiegen und flachen Abdachungen geschaffen. Nach seiner langen Reise vom Südpol ist Unterfranken vor etwa 2,6 Millionen Jahren in unseren Breiten angekommen. Seit dem Altpleistozän (vor 1,8 bis 0,8 Millionen Jahren) fließt der Main durch Unterfranken und hat sich in Würzburg gut 100 Meter tief in die Gesteine des Muschelkalks eingegraben. Die Winde der Eiszeiten lagerten den Löss auf den Hochebenen ab, der die Grundlage für deren äußerst fruchtbare Böden bildet. So beeinflusst die Geologie, zusammen mit dem Klima, sowohl die Entwicklung der Kulturlandschaft, als auch die der Stadtnatur in einem entscheidenden Maße. Schließlich sorgt die Geologie auch für die hohe Qualität eines unserer wichtigsten Lebensmittel: Das Trinkwasser der Stadt Würzburg wird überwiegend aus den Schichten des Mittleren und Unteren Muschelkalks gewonnen (Bahnhofsquellen, Zeller Quellen). Weitere Informationen: www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm
Mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (Textgrundlagen und Abbildung)

Alte Mainbrücke bei Hochwasser



Stadtnatur

Städte sind Lebensräume für Menschen, Pflanzen und Tiere. Die Natur in der Stadt ist häufig sehr artenreich, unter anderem weil die Städte ganz unterschiedliche Standortbedingungen auf kleinstem Raum bieten. Typische Felsenbewohner wie Mauersegler und Turmfalke bewohnen die „gebauten Felsen“ der Stadt. Eine Vielzahl an Blühpflanzen versorgt Bienen und andere Insekten vom Frühling bis zum Herbst. Hiervon profitieren auch von ihnen abhängige Vögel und Fledermäuse. So finden sich in Städten auch viele seltene und gefährdete Arten.

In Würzburg kommen außerhalb des unmittelbaren Siedlungsbereichs zudem die Trocken- und Magerrasen (wie im Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten), die traditionellen Streuobstflächen und der naturnahe Stadtwald als weitere Höhepunkte der biologischen Vielfalt hinzu.

Schließlich ist die Würzburger Stadtnatur auch ein Ergebnis aus der reichen Tradition an herrschaftlichen Gärten sowie Kloster- und Stiftsanlagen und dem öffentlichen Grün, welches seit Mitte der 1850er Jahren vielfach im Zusammenspiel zwischen dem Verschönerungsverein Würzburg und der Stadtverwaltung angelegt wurde. So wurden unter anderem ehemalige Befestigungsanlagen in den Ringpark als „grüne Lunge“ der Innenstadt umgewandelt, neue Parkwälder (wie das Siebolds- und das Bismarckwäldchen oder der Wald im Steinbachtal) angelegt und eine Vielzahl an Straßenbäumen gepflanzt, von denen es heute über 15.000 gibt.



Foto: Klaus Buchmann

Erhebungen und Kartierungen belegen die Vielfalt der Würzburger Stadtnatur, so finden sich hier beispielsweise

28 Heuschreckenarten

(davon 14 Rote-Liste-Arten)

63 Tagfalterarten

(davon rund 38 Rote-Liste-Arten)

197 Hautflüglerarten

(davon rund 98 Rote-Liste-Arten)

8 Amphibienarten

(davon 3 Rote-Liste-Arten)

100 Vogelarten

17 Fledermausarten

(davon 12 Rote-Liste-Arten).





Foto: Rainer Gerber

Tulpenbaum

Eine weitere Besonderheit in Würzburg ist das Vorkommen des Feldhamsters, der vor allem auf den landwirtschaftlichen Flächen im Norden der Stadt zu finden ist und eines besonderen Schutzes bedarf.

Stadtnatur hat zahlreiche positive Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche des Lebens: Städtisches Grün fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen, es produziert frische und kühle Luft zum Atmen, spendet erholsamen Schatten, reguliert den Wasserhaushalt und hat noch viele andere Vorzüge. Diese Ökosystemleistungen des Stadtgrüns sind von grundlegender Bedeutung für das menschliche Leben.



Foto: Dr. Winfried Ueckert

Herbst Mosaikjungfer

Erlebnis Naturlehrpfade Würzburger Stadtnatur

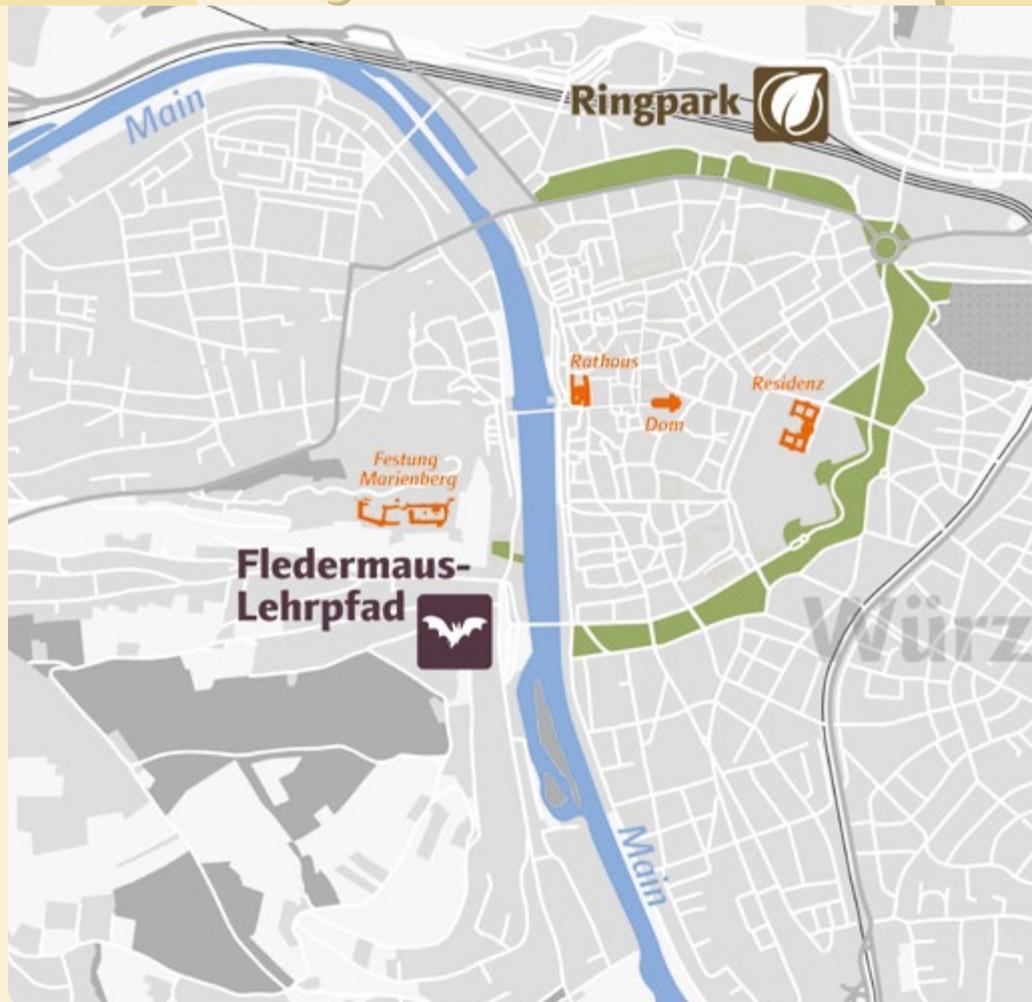


Foto: Dr. Andreas Zahn

Ein „Großer Abendsegler“ in seinem Quartier



Foto: Gartenamt

Der Pleicher See im Ringpark



Foto: Carola Rein

Das Sieboldswaldchen im Herbst



Foto: Gartenamt

Blick von der Lehnleite

Erlebnis Naturlehrpfade Würzburger Stadtnatur



Ringpark

Mitten in der Stadt ins Grün abtauchen, diese Gelegenheit bietet in Würzburg der Ringpark, auch Glacis genannt.



Stadt Würzburg,
© Baureferat/
Fachabteilung Tiefbau

- Legende:**
- | | |
|--------------------------------|--------------------------------------|
| ① Ringpark und Stadtklima | ⑦ Fledermäuse im Ringpark |
| ② Röntgenstrahlen aus Würzburg | ⑧ Wiesenpflanzen und Frühlingsblüher |
| ③ Vögel im Ringpark | ⓘ Übersichtsplan Ringpark |
| ④ Der Baumlehrpfad | — Der Baumlehrpfad |
| ⑤ Das Klein-Nizza | P Parkplatz |
| ⑥ Die Geschichte des Ringparks | H ÖPNV-Knotenpunkte |

Der Ringpark verkörpert im wahrsten Sinn des Wortes „Stadtnatur“: Historischer Park, Lebensraum für geschützte Arten und Klimapuffer. Er umspannt die barocke Altstadt von der Friedensbrücke bis zur Löwenbrücke. Dass er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf den ehemaligen barocken Befestigungsanlagen der Stadt entstand, lässt sich heute kaum mehr erahnen.

Gut zu wissen:

Parklänge: ca. 3,5 km

Größe: ca. 34 ha

ÖPNV:

Hauptbahnhof
(Bahn, Straßenbahn-
und Buslinien)

Sanderring (Straßen-
bahn- und Buslinien)

Barrierefreier Weg:

ja, Treppen können
umgangen werden,
Fußgängerquerungen
von Straßen

Steigung: an wenigen
kurzen Abschnitten

Er wurde als „Volks-
park“ im landschaft-
lichen Stil angelegt,
der im Lauf der Zeit
zum Teil tiefgreifende
Veränderungen und
Ergänzungen erfahren
hat.

Heute kann man unter
4800 Bäumen (220 Arten
und Sorten) durch Wiesen-
flächen mit zahlreichen
Frühjahrsblühern
spazieren.



Foto: Gartenamt

Das Klein-Nizza



Nähere Infos zum
Ringpark

Der Baumlehrpfad:

49 Tafeln mit Baum-Steckbriefen geben in den Parkabschnitten vom Hauptbahnhof bis zur Ottostraße / Marianne-Rein-Straße einen Einblick in den reichen Baumbestand des Ringparks.

Den Auftakt bietet eine Übersichtstafel mit Baumratespiel. Zwischen Berliner Ring und Rennweg zeigt der „Weg der heimischen Baumriesen“ stattliche Exemplare wie Stiel-Eiche und Rot-Buche, die wohl schon zur Entstehungszeit des Ringparks gepflanzt wurden. Im Klein-Nizza kann man als Höhepunkt einige Champion Trees* bewundern.

* Bäume mit dem größten Stammumfang ihrer Art in Deutschland/Bayern, weitere Informationen zu den Champion Trees: www.ddg-web.de/index.php/rekordbaeume.html

Gut zu wissen:

Weglänge: 3.000 m

Dauer: 2,5 Std.

Erlebnis Naturlehrpfade Würzburger Stadtnatur



Lehnleite

Zwischen der Nürnberger Straße und der Bahnstrecke im Norden sowie dem neuen Stadtteil Frauenland-Hubland im Süden befindet sich an einem Nordhang die Grünanlage „Lehnleite“.



Legende:

- ① Die Lehnleite - verborgenes Kleinod der Stadtnatur
- ② Arten- und blütenreiche Wiesen und Magerrasen
- ③ Die Tierwelt der Lehnleite
- ④ Bäume und Gehölze in der Lehnleite
- i Übersichtsplan Lehnleite
- H ÖPNV-Haltestellen

Gut zu wissen:

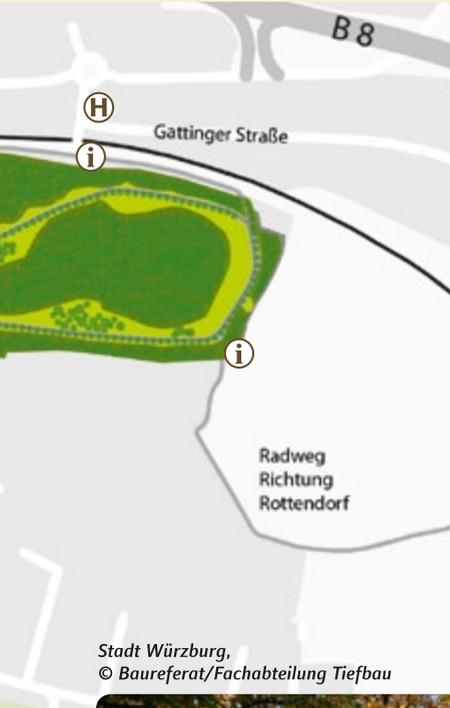
Gesamtfläche: ca. 32,8 ha
Wegenetz: 4.500 m
Barrierefrei: nein
Steigungen / Gefälle: bis 25 %
Erreichbarkeit ÖPNV: Bus-Linie 20, 26, 28
Parkmöglichkeiten: entlang der Nürnberger Straße



Nähere Infos zur
Lehnleite

Aus ehemaligen Ackerflächen entstand hier anlässlich der Landesgartenschau 1990 ein landschaftliches Kleinod, welches bis heute weitgehend unbekannt ist.

Umso mehr lohnt sich ein Besuch, um zwischen artenreichen Wiesen und flächigen Gehölzpflanzungen spazieren zu gehen.



Stadt Würzburg,
© Baureferat/Fachabteilung Tiefbau



Foto: Carola Rein

Die Lehnleite im Sommer

Inmitten von bunten Wiesenkräutern laden im Schatten der Baumalleen Sitz- und Aussichtsplätze zum Verweilen ein. Besondere Höhepunkte sind die Blüten von Wildorchideen (Helm-Knabenkraut und Weißes Waldvögelein) im Frühling und die zahlreichen Walnussbäume, die im Herbst reiche Frucht tragen und zum Sammeln einladen.



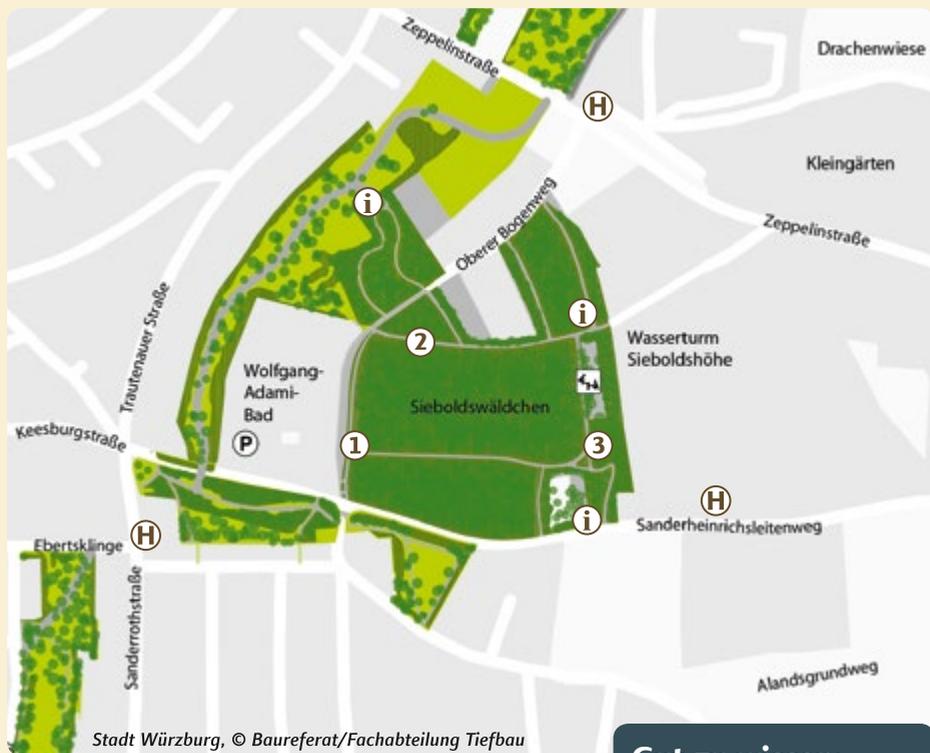
Foto: Gartenamt

Die Lehnleite im Herbst



Sieboldswäldchen

Zwischen den Stadtteilen Hubland und Keesburg, in unmittelbarer Nachbarschaft von Wohngebieten und den Flächen von Universität und Fachhochschule, liegt das Sieboldswäldchen.



Legende:

- ① Das Sieboldswäldchen - Ein Würzburger Parkwald mit langer Tradition
- ② Stockwerke des Waldes
- ③ Habitatstrukturen: Totholz, Baumhöhlen, Nistkästen und Co.
- i Übersichtsplan Sieboldswäldchen
- H ÖPNV-Haltestellen

Gut zu wissen:

Gesamtfläche: ca. 7,8 ha
Wegenetz: 1.600 m
Barrierefrei: ja
 (wassergebundene Wege)
Erreichbarkeit ÖPNV:
 Bus-Linie 6, 7, 10, 114, 214
Parkmöglichkeiten:
 Wolfgang-Adami-Bad,
 Sanderheinrichsleitengeweg

Der 1874 gegründete Würzburger Verschönerungsverein machte die Aufforstung der öden Brachflächen der Sieboldshöhe zu einer seiner ersten Aufgaben. Die ersten Anpflanzungen im Herbst 1876 umfassten rund 120 Laubbäume. Bis in die heutige Zeit wurde gepflanzt, gepflegt, umgestaltet, verschönert und damit dem Erholungswert Rechnung getragen. Immer wieder kamen Baum- und Strauchpflanzungen hinzu – zuletzt im Frühjahr 2017 mit der Pflanzung von 18 Spenderbäumen auf der Erweiterungsfläche am Sanderheinrichsleitengeweg.

Heute ist der sogenannte Parkwald geprägt durch Lichtungen mit Einzelbäumen (vor allem Schwarzkiefern), Waldwege mit hallenartigen Baumbeständen und auch undurchdringliche, naturbelassene Waldzonen mit Alt- und Tothholzbeständen. Schnell nimmt der Zauber des Waldes den Besucher gefangen, der Alltagslärm wird zu einem leisen Rauschen. Fernab jeder Betriebsamkeit kann man so die Schichten des Waldes im Wandel der Jahreszeiten erleben. Mitten in der Stadt können Groß und Klein hier auf Entdeckungstour gehen und greifbar und mit allen Sinnen Natur erleben.



Foto: Carola Rein

Herbstlaub im Sieboldswäldchen



Nähere Infos zum
Sieboldswäldchen



Foto: Gartenamt

Das Sieboldswäldchen im Sommer



Fledermaus-Lehrpfad

Der Fledermaus-Lehrpfad befindet sich in der Parkanlage des ehemaligen Würzburger Umlaufkanals neben dem Burkarder Tor.



Stadt Würzburg, © Baureferat/Fachabteilung Tiefbau

Standorte der Informationstafeln

- ① Geheimnisvolle fliegende Säugetiere
- ② Lautlose Jäger der Nacht
- ③ Der Winter wird verschlafen
- ④ Hilfe für die Jäger der Nacht
- ⑤ Heimliche Sommerquartiere erkennen und schützen
- ⑥ Umlaufkanal mit Europas ältestem Kanaltunnel
- ☒ Fledermaus-Detektorstation

Gut zu wissen:

Gesamtfläche: ca. 0,3 ha
Wegenetz: 220 m
Barrierefrei: eingeschränkt
Steigungen: bis ca. 20%
Erreichbarkeit ÖPNV:
 Haltestellen: Löwenbrücke
 und Leistenstraße
Parkmöglichkeiten:
 Parkplatz vor der Sparkasse

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts befand sich hier der so genannte Burkarder Umlaufkanal, der zwischen 1680 und 1892 für die Schifffahrt den wichtigsten Umgehungsweg des Streichwehrs im Main oberhalb der Alten Mainbrücke darstellte. Die heutige Parkanlage ist ein sehr wichtiger Lebensraum für Fledermäuse im Stadtgebiet Würzburg.

Der Park bietet Fledermäusen auf engstem Raum alle Strukturen, die sie zum Überleben brauchen: kühle, frostfreie Winterquartiere, ein insektenreiches Jagdrevier und Sommerquartiere. Manche Arten, wie die Zwergfledermaus, leben das ganze Jahr über hier. Andere kommen nur auf ihren Wanderungen oder zum Jagen vorbei. Der „Burkarder See“ ist also ein Würzburger „Fledermaus-Hotspot“.

Auf den fünf Infotafeln des Lehrpfades gibt es viel Spannendes über diese außergewöhnlichen Lebewesen zu erfahren. Als besonderes Highlight können die Ultraschallrufe der Fledermäuse von Frühjahr bis Herbst mit der Fledermaus-Detektorstation live erlebt werden. Der außergewöhnlichen Geschichte des früheren Burkarder Umlaufkanals ist eine sechste Infotafel gewidmet.



Foto: Dietmar Nill

Großes Mausohr

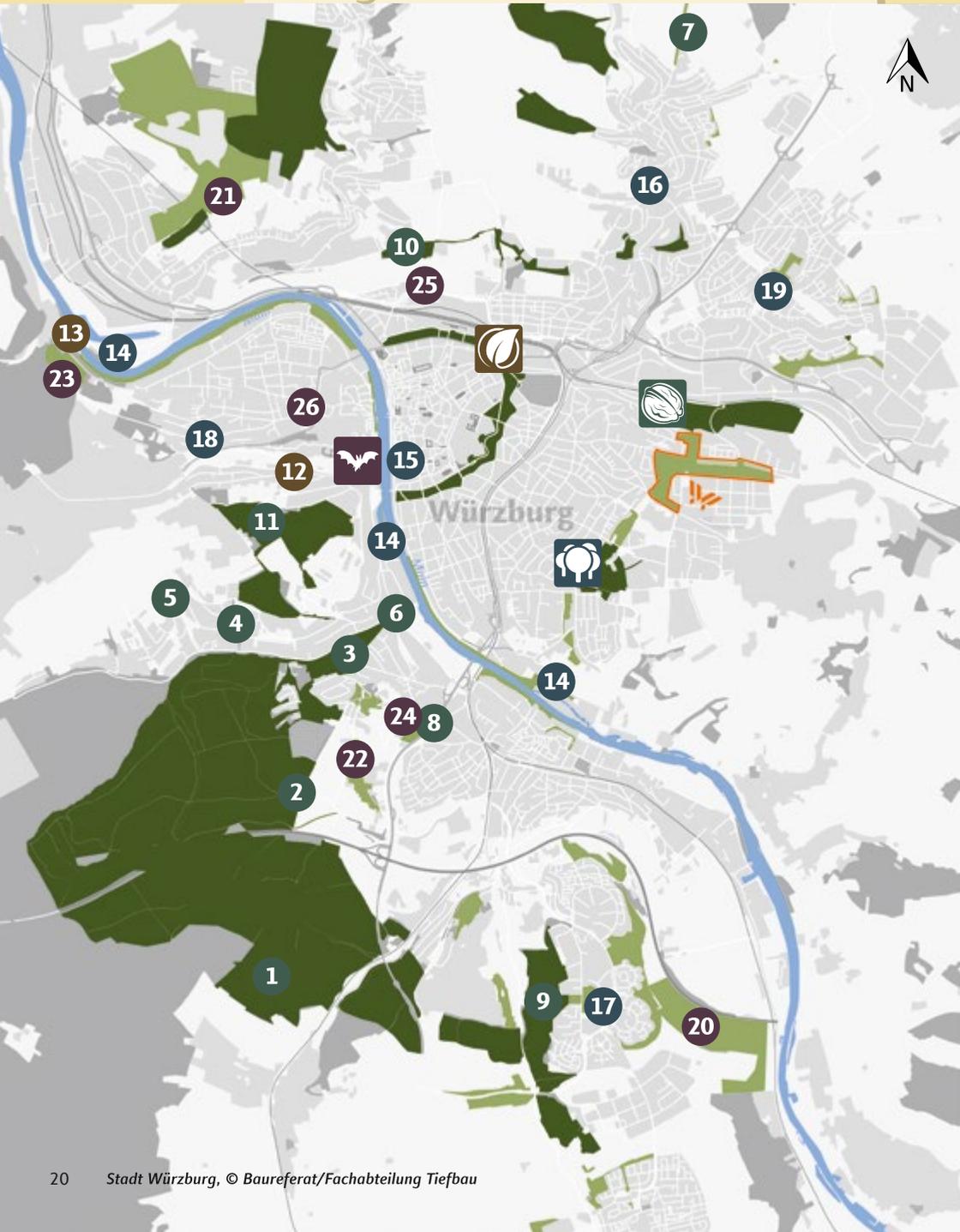


Foto: Dr. Andreas Zahn

Zwergfledermaus



Nähere Infos zum
Fledermaus-Lehrpfad



Weitere Lehrpfade und Orte zur Würzburger Stadtnatur



Ringpark



Lehnleite



Sieboldswäldchen



Fledermaus-Lehrpfad

Wald:

- 1 Stadtwald Naturreservat Waldkugel
- 2 Waldlehrpfad Steinwegstraße
- 3 Steinbachtal
- 4 Annaschlucht
- 5 Guggelesgraben
- 6 Waldwanderweg zum Forsthaus Guttenberg
- 7 Verbacher Waldlehrpfad
- 8 Tertiärwald im Botanischen Garten
- 9 Stadtwald Afterberg
- 10 Bismarckwäldchen
- 11 Frankenwarte

Geologie:

- 12 Geotop „Felswand am Maschikulturm“
- 13 Nähe Kloster Oberzell – Tuffsteilhang u. Trinkwasserversorgung

Gewässer:

- 14 Auwaldrelikte im Maintal
- 15 Hochwasser in Würzburg
- 16 Verbacher Naturlehrpfad an der Pleichach
- 17 Seelein
- 18 Kühbach
- 19 Bachlehrpfad Kürnach

Wiesen, Rasen- und Parkflächen:

- 20 Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten
- 21 Magerrasen Schenkenturm
- 22 Am Blosenberg – Magerrasen
- 23 Gudrunswiese
- 24 Lehrpfad „Heimische Pflanzenwelt“ des Botanischen Gartens
- 25 Stein-Wein-Pfad
- 26 Gelände der Landesgartenschau 1990

Legende:

-  Wald und Parkanlagen
-  Wiesen, Rasen- und Parkflächen
-  Main
-  Gelände Landesgartenschau 2018

Wald

1 Stadtwald Naturwaldreservat Waldkugel

Aufgrund der guten klimatischen und standörtlichen Verhältnisse und der umsichtigen Bewirtschaftung seit Generationen konnte im Stadtwald ein relativ naturnaher Waldzustand erhalten werden. Mit der Ausweisung dieses Naturwaldreservates wurde der Grundstein für einen „Urwald von morgen“ unmittelbar vor den Toren Würzburgs gelegt. Hier leben zahlreiche interessante Tiere, wie die Bechsteinfledermaus oder die rötliche Daubeardie, eine Raublungenschnecke. Der Lehrpfad informiert Sie auf einem rund 2-stündigen Rundweg über die biologische Vielfalt im einzigen Buchen-Naturwaldreservat auf der Fränkischen Platte sowie dessen Entstehungsgeschichte. www.alf-wu.bayern.de/forstwirtschaft/wald/078811/index.php

2 Waldlehrpfad Steinwegstraße

Gleich neben dem Waldfriedhof beginnt ein Lehrpfad (Wanderzeichen „Rehbock“), der Ihnen das Ökosystem Wald, einige wichtige Arten sowie den Waldnaturschutz in Würzburg vorstellt.

3 Steinbachtal

Im Januar 1894 bat der Magistrat den Verschönerungsverein Würzburg, das Steinbachtal zu begrünen, auch um den Fußgängern zum Guttenberger Wald Anmarsch in Hitze und Staub zu ersparen. Bis heute ist dort ein naturnaher, äußerst artenreicher Wald entstanden. Der dortige Lehrpfad bringt Ihnen die heimische Welt der Vögel und weiterer Waldbewohner näher.

Start: Waldkugelweg hinter dem Zollhaus. Buslinie 8, Haltestelle „Am Zollhaus“

Länge: ca. 1,1 km

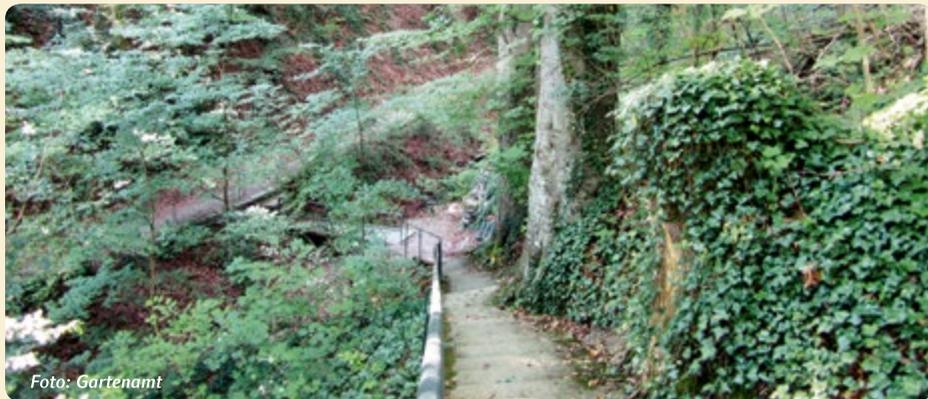


Foto: Gartenamt

Die Annaschlucht

4 Annaschlucht **[kein Lehrpfad]**

Die Annaschlucht im Steinbachtal, eine der schönsten und romantischsten Schluchten Würzburgs, wurde bereits 1941 wegen ihrer ökologischen, landschaftsgeschichtlichen und geologischen Besonderheiten sowie ihrer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. So war es möglich, die Schlucht als ökologisch intakten Naturraum, aber auch als Erholungsgebiet mit Erlebniswert bis heute zu erhalten. Der Weg ist nicht barrierefrei.

5 Guggelesgraben **[kein Lehrpfad]**

Der Guggelesgraben ist neben der Annaschlucht und der Hermann-Löns-Schlucht der größte natürliche Flutgraben im hinteren Steinbachtal. Im Guggelesgraben findet sich ein gut strukturierter Laubgehölzbestand, in der die Hainbuche vorherrscht. Im oberen Teil des Schutzgebietes wachsen sehr alte, mächtige Eichen. Auch Baumarten wie Feldahorn, Spitzahorn, Rotbuche, Stieleiche, Ulme und Kastanie gehören zum Bestand im Naturdenkmal. Der Guggelesgraben ist sowohl aus ökologischer Sicht als auch wegen seiner anstehenden Kalkfelsen aus geomorphologischer Sicht besonders wertvoll.

6 Waldwanderweg zum Forsthaus Guttenberg

Dieser Wanderweg führt Sie auf ca. 8 km durch den Stadtwald und den Guttenberger Forst zum dortigen Forsthaus. Am Ende der Tour bietet der „Würzburger Walderlebnispfad“ (am Guttenberger Forsthaus) auf einem ca. 2 km langen Rundweg inklusive 17 Meter hohem Aussichtsturm aus Eichenholz ein besonderes Naturerlebnis.

www.wuerzburg.de/wandern

www.alf-wu.bayern.de/forstwirtschaft/072407/index.php

7 Versbacher Waldlehrpfad

Der Lehrpfad informiert Sie über die Waldkörperschaft Versbach und die Vielfalt der Baumarten des Waldes.

8 Tertiärwald im Botanischen Garten

Im „Tertiärwald“ des Botanischen Gartens der Universität Würzburg wurden nur solche Baum- und Straucharten angepflanzt, die mit gleichen oder naheverwandten Arten schon vor 10 bis 12 Millionen Jahren - also im Tertiär - in den Wäldern Mitteleuropas vertreten waren. Der Tertiärwald ermöglicht Ihnen faszinierende Einblicke in die Geschichte der Vegetation. Einige der dort vertretenen Baumarten, wie z.B. der Amberbaum, werden heute wieder als klimaangepasste Stadtbäume gepflanzt.

www.bgw.uni-wuerzburg.de/der_garten/tertiaerwald

9 Stadtwald Afterberg**[kein Lehrpfad]**

Dieser sehr zurückhaltend bewirtschaftete Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald grenzt westlich an den Stadtteil Heuchelhof an. Der Wald beherbergt eine reichhaltige Vogelwelt und erfüllt wichtige Funktionen im Hinblick auf Erholung und Klimaschutz.

10 Bismarckwäldchen**[kein Lehrpfad]**

Durch die damalige Kahlheit des Steinbergs sah sich der Verschönerungsverein Würzburg gefordert und begann nach der Anlage einer Walnussbaumallee 1876 mit der schrittweisen Bepflanzung inmitten der berühmten Weinlage „Würzburger Stein“.

Daraus entstand im Laufe der Zeit das Bismarckwäldchen, benannt nach dem 1905 errichteten Bismarckturm. Das parkähnlich angelegte Waldstück beherbergt eine reichhaltige Flora und Fauna. Eine Besonderheit stellt der große Baumhaselbestand dar.

11 Frankenwarte**[kein Lehrpfad]**

Die Parkanlage wurde um 1900 vom Verschönerungsverein Würzburg nach Plänen von Carl Oschmann geschaffen. Der Aussichtsturm Frankenwarte ist weithin sichtbar und war zu seiner Zeit der höchste Unterfrankens. Heute gehört die Frankenwarte zu den wichtigsten Parkwäldern Würzburgs und ist ein beliebtes Naherholungsgebiet.

www.verschoenerungsverein-wuerzburg.de/liegenschaften/die-frankenwarte

Geologie**12 Geotop „Felswand am Maschikuliturm“****(Geotop-Nr.: 663R001) [kein Lehrpfad]**

Am südlichen Hang des Marienberges, unterhalb des Maschikuliturses, erstreckt sich beidseitig des Turmes auf einer Länge von ca. 400 m ein breites, vom Oberen Wellenkalk und Übergängen zum Mittleren Muschelkalk gebildetes Felsband. Simsartige Vorsprünge der Felswände verleihen diesem Felsenhang eine unverkennbare, von weitem sichtbare Charakteristik. Die Simse bestehen aus hartem Kalkstein, während die Nischen darüber und darunter in weicheren, weniger verwitterungsbeständigen Kalkmergelschichten liegen. Das Felsgebiet rund um den Maschikuliturm bietet wärme- und trockenheitsliebenden Pflanzen wie Mauerpfeffer, Wimper-Perlgras oder Färberkamille ideale Standorte. Auch die Schwertlilie findet hier einen geeigneten Lebensraum. Verschiedene Fledermausarten haben in den schmalen Spalten des Felsgesteins sowie in den Mauern und Kasematten der Festung ideale Sommerquartiere. Teile der Festung Marienberg sind aufgrund der Fledermausvorkommen ein europäisches Naturschutzgebiet (FFH-Gebiet).

13 (Geotop-Nr.: 663R002)

Neben dem Fuß- und Radweg Richtung Zell befinden sich linker Hand Steilwände, an denen sich Kalktuff (sehr porenreicher Kalkstein) aus den extrem kalkhaltigen Sickerwässern abgeschieden hat. In den dahinterliegenden Zeller Berg wurden zu Beginn der 1900er Jahre Stollen hineingetrieben, die das dortige Grundwasser sammeln und als Trinkwasser nutzbar machen. Aus diesen Quellen stammt noch heute ein bedeutender Anteil des Würzburger Trinkwassers. Die Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH ist deshalb auch im vorsorgenden Grundwasserschutz sehr aktiv. So wurden 1986 in Zell knapp 70 Hektar landwirtschaftliche Fläche erworben und aus der intensiven Nutzung genommen. Dadurch konnte sich dort ein Kalkmagerrasen mit vielen geschützten Pflanzenarten entwickeln. Ein Lehrpfad informiert über das „Ökologische Wasserschutzgebiet Zell“.

www.wvv.de/lehrpfadzell

www.lfu.bayern.de/gdi/dokumente/geologie/geologieerleben/geotop_pdf/663R002.pdf



Foto: Rainer Lippert, Wikipedia

Der von Balthasar Neumann errichtete Maschikuliturm am südlichen Hang des Marienberges

Gewässer

14 Auwaldrelikte im Maintal (Naturheilinsel, Herzinsel, Schafweide) [kein Lehrpfad]

Ursprünglich bestimmten breite Auwälder und sumpftartige Gebiete die Ufer des Mains. Diese wurden im Laufe der Zeit durch die menschliche Nutzung von Land und Gewässer zurückgedrängt bzw. trockengelegt. An drei Stellen finden sich im

Stadtgebiet am Main noch besonders schöne Reste dieser artenreichen Auenvegetation. Es sind dies der Bereich um die Naturheilinsel im Süden der Stadt, die große Maininsel („Herzinsel“) neben der Löwenbrücke und die „Schafweide am neuen Hafen“. Die Mainaue bei der Naturheilinsel hat wegen der dortigen Schwimmblattvegetation zudem eine wichtige Bedeutung für Libellen.

15 Hochwasser in Würzburg (Tafel am Anleger Löwenbrücke)

Als Stadt am Fluss hat Würzburg in seiner Geschichte eine Reihe verheerender Hochwasser erlebt. Die größte Überschwemmungskatastrophe stellte das Magdalenenhochwasser im Juli 1342 dar, in dessen Verlauf unter anderem die Alte Mainbrücke zerstört wurde. Eine Tafel am Mainkai fasst die Ereignisse und ihre Ursache zusammen. Weiter flussabwärts, am Kranenkai, befindet sich der älteste Schreibpegel Bayerns mit Wasserstandsanzeigen seit der Errichtung 1823.

16 Versbacher Naturlehrpfad an der Pleichach

Der Lehrpfad beginnt an der Pleichachtalhalle und erläutert Ihnen Natur und Kultur im Pleichachtal.

17 Seelein [kein Lehrpfad]

Das Seelein ist ein kleiner, aufgestauter See im Stadtteil Heuchelhof. An seinem Ufer befanden sich bereits in der Jungsteinzeit (vor ca. 5.000 Jahren) menschliche Besiedlungen. Das Seelein stellt heute einen wichtigen Lebensraum für Amphibien dar.



Foto: Gartenamt

Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten

18 Kühbach

[kein Lehrpfad]

Der Kühbach verläuft durch den Leistengrund und ist ein schönes Beispiel für einige Würzburger Bäche, die nur nach Regenereignissen Wasser führen. Teile des Baches sind in einem vergleichsweise ursprünglichen Zustand.

19 Bachlehrpfad Kürnach

Der Lehrpfad informiert Sie über den Lebensraum Kürnachtal sowie über die historischen Mühlen an der Kürnach. Einen wichtigen Bestandteil bilden auch die an der Kürnach noch vorhandenen Reste der Auwaldvegetation.

Wiesen, Rasen- und Parkflächen

20 Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten

Das Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten (Ausweisung 1985) ist als ehemaliger Steinbruch ökologisch ebenso wie heimat- und kulturgeschichtlich bedeutsam. Hier wurde unter anderem der Quaderkalk zum Bau der Alten Mainbrücke abgebaut. Unter dem Einfluss jahrhundertelanger menschlicher Bewirtschaftung entstand ein sehr vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Lebensräume.

Im Gebiet sind über 360 Gefäßpflanzenarten, davon über 90 gefährdete Rote-Listen-Arten, nachgewiesen. Bemerkenswerte Arten sind z. B. das Helm-Knabenkraut und der Gewöhnliche Fransen-Enzian. Zudem gibt es dort eine große Vielfalt an Hautflüglern (z.B. Wildbienen) zu beobachten.

Das Naturschutzgebiet ist Bestandteil des überregionalen LIFE+-Projektes „Mainmuschelkalk“. Ziel des Projektes ist die langfristige Bewahrung einmaliger Elemente der Kulturlandschaft.

www.mainmuschelkalk.de

21 Magerrasen Schenkenturm

[kein Lehrpfad]

Magere, trockene Flächen sind ein charakteristischer Bestandteil der Würzburger Naturlandschaft. Diese zeichnen sich durch eine große Vielfalt an Blühpflanzen und Insekten aus. Der Komplex im Bereich Schenkenturm ist einer der größten noch erhaltenen zusammenhängenden Magerrasen im Stadtgebiet.

22 Am Blosenberg – Magerrasen**[kein Lehrpfad]**

Auf der Hochfläche am Blosenberg östlich des Waldfriedhofs beim Amateurfunkurm erstreckt sich eine große zusammenhängende Wiesenfläche. Hier finden sich unter anderem Pflanzen wie die Küchenschelle und das Große Windröschen.

23 Gudrunswiese**[kein Lehrpfad]**

Die Gudrunswiese ist ein wertvoller Trocken- und Magerrasenstandort mit einem ausgeprägten Altbaumbestand.

**24 Lehrpfad „Heimische Pflanzenwelt“
des Botanischen Gartens**

An elf Stationen erfahren Sie auf ausführlichen Schautafeln Wissenswertes über Wald, Wiese, Ufer & Co. Betont werden einige Besonderheiten der Region, etwa der mainfränkische Trockenrasen, der mit seinen sehr speziellen Pflanzengesellschaften an manchen Hängen entlang des Mains zu finden ist.

www.bgw.uni-wuerzburg.de/

25 Der Stein-Wein-Pfad

Den Spaziergang über den Dächern Würzburgs markieren gut 20 kurzweilige Informationstafeln, die auch zu Pausen einladen. Der Pfad durch eine der berühmtesten Weinlagen Deutschlands stellt Ihnen die Bedeutung des Weinkulturerbes in all seinen Facetten vor.

www.wuerzburger-steinweinpfad.de

26 Gelände der Landesgartenschau 1990

Das Gelände der ehemaligen Gartenschau ist geprägt durch Wallmauern, artenreiche Wildstaudenpflanzungen und Gartenkunst.

Interessierte Besucherinnen und Besucher entdecken hier zahlreiche beschilderte Bäume sowie Erklärungen zur Ökologie von Bäumen in der Stadt. Die Wegeführung ist so angelegt, dass Sie Erholung, Gartenkunst und Naturgenuss finden. Jede Biegung eröffnet neue Eindrücke der Pflanzenvielfalt im Wandel der Jahreszeiten und entfaltet einen ganz eigenen Charme.

www.wuerzburg.de/22440





Foto: Gartenamt

Gelände der Landesgartenschau 1990

Städtische Streuobstwiesen

[kein Lehrpfad]

Streuobstbestände sind ein prägendes Element der mainfränkischen Kulturlandschaft. Sie gehören zu den artenreichsten Lebensgemeinschaften Europas: mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten finden dort ein Zuhause. Für ihren Erhalt sind Streuobstbestände auf die dauerhafte, traditionelle und naturschonende Pflege durch den Menschen angewiesen. In Würzburg gibt es mittlerweile rund 1.500 Obstbäume in öffentlichen Streuobstwiesen, deren Früchte im Herbst von allen Bürgerinnen und Bürgern geerntet werden dürfen.

www.wuerzburg.de/streuobst

Schutz der Stadtnatur – Tipps und Hinweise

Die Stadtnatur bereichert unser Leben durch umfangreiche Leistungen und ihre Schönheit – sie braucht aber auch Unterstützung und Schutz. Wie Sie helfen können, zeigen die folgenden Tipps:

Stadtbäume:

- An heißen Tagen können Sie Stadtbäumen vor Ihrer Haustüre eine große Freude bereiten, indem Sie ihnen mehrere Eimer sauberes Wasser spendieren. Obwohl die Bäume vom Gartenamt regelmäßig gegossen werden, ist bei extremer Hitze zusätzliches Gießen durchaus sinnvoll.
- Hunde sollten möglichst nicht direkt an Stadtbäume pinkeln, da die Harnsäure auf Dauer Rinde und Wurzeln schädigt.
- Sie können auch einen Baum spenden – z.B. als Geschenk – oder die Patenschaft für die Pflege eines Baumes übernehmen.

Weitere Informationen: www.wuerzburg.de/baumspende

Zauneidechse

Foto: Walter Zimmermann



Gartengestaltung

Auch mit der entsprechenden Gestaltung des (Vor-)Gartens können Sie der Stadtnatur unter die Arme greifen:

- Gärten werden durch Kleinstrukturen bereichert, denn Trockenmauern, Reisighaufen, belassenes Totholz und wilde Kräuter schaffen wertvolle Kleinode für Eidechsen, Igel, Vögel, Insekten und andere Kleintiere.
- Durch die Pflanzung von Bäumen können Sie wertvollen Lebensraum schaffen und einen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas leisten.
- Die Auswahl bienenfreundlicher Pflanzen (Bienenweide) ermöglicht es Bienen, mehr Nahrung zu finden. Geeignete Nisthilfen können Wildbienen beim Nestbau unterstützen.

Weitere Informationen: www.bienenfuettern.de, www.wuerzburg.de/m_413984

Gebäude

- Auch Gebäude sind ein wichtiger Bestandteil der Stadtnatur, denn sie bieten vielen Tieren einen Lebensraum, besonders Vögeln und Fledermäusen. Nur wenige Fledermausarten hängen dabei übrigens frei in Dachstühlen. Die meisten Arten verkriechen sich in Spalten oder Ritzen und hinterlassen häufig keine sichtbaren Spuren. Vor (Bau-)Maßnahmen am Gebäude muss immer geprüft werden, ob davon Tiere betroffen sind, denn die Vorgaben von Natur- und Artenschutz sind unbedingt einzuhalten. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Naturschutzbehörde hilft hier, gute Lösungen für alle Beteiligten zu finden. Alleine schon durch die Wahl einer geeigneten Bauzeit lassen sich Tötungen und Verletzungen von Tieren vielfach vermeiden. Weitere Informationen zu Gebäudebrütern finden Sie unter www.lbv.de/ratgeber/vogelschutz/am-haus.html
- Durch das Anbringen von Nisthilfen können verschiedene Vogel- und Fledermausarten sehr effektiv gefördert werden. Artenschutzmaßnahmen am und im Gebäude sind heute auch bei energetisch hochwertig gedämmten Gebäuden möglich. Weitere Informationen: www.artenschutz-am-haus.de

Konsum

• **Produkte von Streuobstwiesen**

Der Kauf regionaler Säfte und anderer Produkte aus dem Streuobstanbau leistet einen wertvollen Beitrag zum Erhalt dieser wichtigen Elemente der Kulturlandschaft.

• **Kauf ökologisch erzeugter Lebensmittel / Wasserschutzbrot**

Der Eintrag von Stickstoff stellt eine der größten Gefährdungen für das Grundwasser dar. Durch den Kauf ökologisch erzeugter Lebensmittel oder des Wasserschutzbrotes können Sie Produktionsweisen unterstützen, die diesen Eintrag so weit wie möglich reduzieren. Weitere Informationen: www.wuerzburg.de/405040, www.wasserschutzbrot.de



Paarungsrad der Adonislibelle
Foto: Dr. Winfried Ueckert

Herausgeber: Stadt Würzburg

Kontakt: Gartenamt: Tel.: 0931 / 37 4911, E-Mail: gartenamt@stadt.wuerzburg.de;

Umweltstation: Tel.: 0931 / 44 44 0, E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de;

Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz: Tel.: 0931 / 37 2757,

E-Mail: umweltschutz@stadt.wuerzburg.de

Design: Umweltstation der Stadt Würzburg;

Ludwig & Höhne Marketing, Kommunikation und Design GmbH, Schweinfurt

Das Projekt wurde finanziell gefördert durch

Freistaat Bayern (Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz / Regierung von Unterfranken) aus Mitteln des Programms Förderschwerpunkt - Errichtung und Pflege von Lehr- und Erlebnispfaden, Bereich Natur

Stadtbau Würzburg GmbH

Landschaftspflegeverband Würzburg e.V.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung.

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



 **STADTBAU**
Zuhause in Würzburg

